Mut zur Demokratie

Zum Bericht „Robert Limpert und das Kriegsende“ vom 14. Juli.

Wir feiern einen Robert Limpert, der sich, anders als der Vatikan, entschlossen und mutig für Frieden den Faschisten in den Weg stellte und dies mit seinem Leben bezahlen musste, während die katholische Kirche über die Rattenlinie Hitlers Schergen nach Südamerika davonkommen ließ. „Suchet der Stadt Bestes“, erst sind es Glocken, dann werden Kanonen daraus geschmolzen, kommt darauf an, wer vor der Tür steht – aber musste man wirklich einen Bamberger Bischof Gössl für diese Veranstaltung laden, der eine nominierte Kandidatin für das Bundesverfassungsgericht zu Lasten der Demokratie beschädigt hat?

Damit die Seele Robert Limperts hier weiterhin Ruhe und Heimat finden kann, wünsche ich mir von Ansbacher Entscheidungsträgern Sensibilität, Mut zur Demokratie und Verantwortung.

Klaus Eisenmann
Ansbach